

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 62 (1982)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch ein bedeutender Schriftsteller, wenn er keine Zeile publiziert hätte. Das genau bezieht sich auf den Briefschreiber, und wer es jetzt als Leser dieser Briefe an Freunde und Zeitgenossen nachprüft, wird sehen, dass es zutrifft.

Das unterhaltsame Buch ist ein Dokument erster Güte. Es lässt uns Anteil nehmen an einer Wirklichkeit, die Literatur, literarisches Gespräch, Freundschaften, Verehrungen, ein wenig Klatsch auch, vor allem aber lebendige, gelebte Kultur umspannt. Eine ganze Epoche wird lebendig, ein Zeitalter, das noch hereinragt in die Gegenwart und das dennoch abgesunken ist. Namen wie Else Lasker-Schüler oder Carl Zuckmayer, Hermann Broch oder Nelly Sachs, Fritz von Herzmanovsky-Orlando und Alexander Lernet-Holenia, Franz Werfel und Paul Celan deuten an, was ich meine. Mit diesen und andern Geistern war Torberg im ständigen oder gelegentlichen Kontakt, und wenn er es war, entfaltete er all seinen kaustischen Witz, seine jüdische Zudringlichkeit, die immer gepaart ist mit einem herzerfrischenden Charme,

seine Grosszügigkeit auch, die keine Verletzlichkeit duldet, die versuchsweise zulässt, was immer in ihren Gesichtskreis gerät. Torbergs Briefe in ihrer begeisterten Direktheit haben manches Echo ausgelöst. Und so wird denn in dieser gewichtigen Auswahl, die vier Jahrzehnte umfasst, ein Zeitalter der Literatur, ein Abschnitt abendländischer Kulturgeschichte lebendig. Vorkrieg, Exil und Nachkriegszeit, intakte Wiener und Österreicher Literatenwelt, dann die Versuche, den einen oder andern im französischen und später im kalifornischen Exil wieder aufzufinden, den Faden, der gerissen ist, anzuknüpfen und weiterzuspinnen, schliesslich die Welt nach der Katastrophe: es wird fühlbar und greifbar in der Intensität dieses Briefschreibers.

Nicht selten wächst sich das Verhältnis der Briefpartner zur engen Freundschaft aus, wechselt im Lauf der Zeit das verehrungsvolle «Sie» zum vertrauten «Du» und beginnt Torberg nun in lebenswürdiger Weise zu necken und zu spassen. 1943 schrieb er an Broch, den er mit «Verehrter Meister» anredet, und nach

In den nächsten Heften:

Erwin H. Hofer: **Menschenrechte und schweizerische Aussenpolitik**

D. Khalid: **Was heisst Re-Islamisierung?**

Heinz R. Wuffli: **1982 und 1932 – Zweierlei Krisen**

Karl S. Guthke **Juwelen auf dem Mist – J. H. Füsslis Shakespeare Kritik**

Elise Guignard: **Erzählte Kindheit**